

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 9.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 31. Januar 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Mundschan.

Kaisers Geburtstag in Berlin.

Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde durch großes Wetter eingeleitet, das um 8 Uhr im inneren Schloßhofe begann. Der Kaiser erschien währenddem an einem Fenster des Schlosses nach dem Hofe zu. Gleichzeitig blies das Trompeterkorps des 2. Garderegiments Regiments von der Schloßkapelle herab Choräle. Während sich die Spielleute nach dem Schloßplatz bewegten, trat der Kaiser an ein anderes Fenster des Schlosses. Dort wurde er vom Publikum mit lebhaften Hochrufen, Hut- und Tüchelschwenken begrüßt, ebenso die Kaiserin, die an einem der vorderen Fenster sichtbar wurde. Um 10^{1/4} Uhr begann der Festgottesdienst in der Schloßkapelle, an dem die hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Minister und Staatssekretäre mit dem Reichskanzler an der Spitze, sowie das diplomatische Korps teilnahmen. Der Festgottesdienst schloß mit einem Gesang des Domchors ein. Der Kaiser führte die Königin der Hellenen, der König von Sachsen die Kaiserin, der Kronprinz die Großherzogin von Baden, der Kronprinz von Sachsen die Kronprinzessin, der Großherzog von Baden die Großherzogin von Sachsen, der Großherzog von Sachsen die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Prinzessin Johann Georg von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg Prinzessin Heinrich von Preußen, der Kronprinz von Griechenland Prinzessin August Wilhelm von Preußen, Prinz Ferdinand von Rumänien Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Johann Georg von Sachsen Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Albrecht von Württemberg die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Heinrich von Preußen die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Prinz Gisel Friedrich von Preußen Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinz Friedrich Christian von Sachsen Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, Prinz Adalbert von Preußen Prinzessin Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinz August Wilhelm von Preußen Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Karl von Rumänien Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Daran schlossen sich die übrigen fürstlichen Gäste. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Orbaner. Unmittelbar an der Kanzel war die Nachbildung des Feldzeichens Konstantins des Großen aufgestellt worden, die die Münze von Maria Theresia angefertigt haben; das eigenartige Kunstwerk war dem Kaiser tags zuvor durch den Abt überreicht worden. Nach dem Gottesdienst fand im Weißen Saale die Gratulations-Defileecour statt, während der 101 Kanonenschüsse abgegeben wurden. Dabei reichte der Kaiser dem Reichskanzler die Hand und wechselte freundliche Worte mit den Botschaftern von Oesterreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, England, Japan, Rußland, Italien, der Türkei und von Amerika. Im Verlauf der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche der Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, nach der Cour diejenigen des Staatsministeriums entgegen.

Um 12^{1/4} Uhr ging der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber, begleitet von dem Kronprinzen und den Prinzen Gisel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar, sowie den Herren des Hauptquartiers. Etwa 2000 Knaben des Jungdeutschlandbundes hatten beim Schloß Auffstellung genommen, um den Kaiser bei dessen Gang zum Zeughause jubelnd zu begrüßen. Freundlich salutierend dankte der

Kaiser. Auch die 120 Abhilder Kinder befanden sich unter der jugendlichen Gratulantenchar. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lauten Hochrufen. Nachdem der Kaiser vor dem Zeughaus den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Salutbatterie abgenommen hatte, schreite er unter erneuten Hochrufen des Publikums und der Kinder nach 1 Uhr nach dem Schloß zurück.

Dem Galabier brachte König Friedrich August von Sachsen die Gelundheit des Kaisers aus. Sodann nahm der Festtag seinen üblichen Verlauf. Beim Reichskanzler und bei den Chefs der Reichskämter und Ministerien, bei den Botschaftern, in den Parlamenten und Stadtverwaltungen fanden die herkömmlichen Geburtstagstafeln statt, bei denen manch gutes Wort gesprochen wurde. Abends fand Illumination statt, und der Kaiser unternahm im Auto eine Rundfahrt durch die belebten Straßen Berlins, überall vom Publikum sehr herzlich begrüßt. Den Schluß des Festtages bildete die Gala-Vorstellung im königlichen Opernhaus.

Von den militärischen Personalveränderungen aus Anlaß des Kaisergeburtstages ist zu erwähnen, daß die älteren Generale der Infanterie zu Generalobersten befördert worden sind. Es sind dies der Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion, von Heeringen, der frühere Kriegsminister, ferner der Generalstabchef von Mollke und der Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion, von Altd. Ferner ist eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen worden.

Aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen sind zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen: Der Minister des kgl. Hauses Graf zu Eulenburg, der General der Infanterie z. D. von Bloch (Biesbaden), der Wirkliche Geheimrat Grafender v. Dürfen, der Kammerherr v. Stieglitz zu Sobotta, der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Heinrich v. Hochbrand und der Laia auf Schloß Storduck, der Hofbesitzer Dr. Heinrich Engelbrecht zu Obendels, der Oberbürgermeister a. D. Dr. Widder (Frankfurt a. M.), der Staatsminister Th. v. Müller (Berlin), der Kaufmann Otto Meyer (Königsberg).

Im ganzen Reich, in den Botschaften und deutschen Kolonien der fremden Hauptstädte, in unseren überseeischen Kolonien und überall, wo nur Deutsche wohnen, wurde der Geburtstag in würdiger Weise gefeiert.

Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus begingen die Feier durch Festessen, wobei die Präsidenten Ansprachen hielten.

Bemerkenswert war der Trinkspruch, den bei der Feier in Braunschweig der braunschweigische Minister Wolff ansprach, und der in den Worten gipfelte: „Lassen Sie uns heute geloben, unseren Dank allezeit durch Treue zu Kaiser und Reich zu betätigen.“ — In Straßburg hielt der Statthalter Graf v. Wedel die Festrede, in der er das Vertrauen zum Ausdruck brachte, daß es dem Kaiser gelingen werde, im Schlaß die momentane Erregung und Dissonanz zu beseitigen.

In Zabern wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Bei einem Festmahl im Bahnhofshotel brachte Landgerichtspräsident Fürst den Kaiser toast aus, der namens der versammelten Bürger und Beamten der reichsfreien Stadt Zabern ein Guldigungs- und Glückwunschtelegramm an den Kaiser sandte. Die Stadt trug reichen Flaggen Schmuck.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser empfing heute mittag den bisherigen bulgarischen Gesandten Geshow zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens. — Prinz August

Wilhelm von Preußen vollendet heute sein 27. Lebensjahr.

Berlin, 28. Januar. Der Reichstag hielt heute seine 200. Sitzung. Aus diesem Anlaß hatten die Schriftführer den Präsidenten mit einem mächtigen Blumenstrauß geschmückt. Der Präsident dankte ihnen dafür bei Beginn der Sitzung seinen Dank ab und er teilte dem Hause mit, daß er gestern dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstages zum Geburtstag überbracht habe. Darauf wurde die sozialpolitische Debatte zum Etat des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Der Zentrumsgewählte überbrachte sich sehr eingehend über die sozialpolitischen Wünsche der christlichen Gewerkschaften. Er bekräftigt, daß eine Ruhepause in der Sozialpolitik leicht zu einem Stillstand führen werde.

— Im Abgeordnetenhaus eröffnete gestern Graf v. Schwerin-Löwitz die Sitzung und teilte mit, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstag huldvoll entgegengenommen habe. Der Abg. Engelbrecht hat anlässlich seiner Berufung ins Herrenhaus sein Mandat niedergelegt. Das Haus setzte die Beratung des Landwirtschaftsetats fort.

Demission der gesamten Regierung von Elsaß-Lothringen?

Straßburg, 28. Januar. In der heutigen Kommissionssitzung des Landtages gab auf eine Anfrage des Abg. Houß Staatssekretär Born v. Bulach die Erklärung ab, die gesamte Regierung von Elsaß-Lothringen habe ihre Konsequenzen aus den Zaberner Vorfällen gezogen. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Berlin, 29. Januar. Der Straßburger Korrespondent des „B. L.“ meldet zum Rücktritt des Statthalters Grafen v. Wedel noch folgendes: Der Statthalter hat bereits vor der Zaberner Affäre die Reichsregierung wissen lassen, daß er infolge seines hohen Alters und der Kränklichkeit seiner Gattin sein Amt niederzulegen gedenke. Er mußte jedoch seinen Rücktritt immer wieder hinausschieben und hatte ihn schließlich im Einvernehmen mit der Reichsregierung auf den Spätherbst des vergangenen Jahres festgelegt. Daß dieser Termin nicht eingehalten worden ist, ist natürlich einzig und allein durch die Zaberner Affäre verursacht worden. Graf Wedel hat sowohl hier in Straßburg als auch in Berlin dem Kaiser und dem Reichskanzler gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß die Erledigung der Zaberner Affäre nicht seinen Absichten entsprechend zum Austrag gebracht wurde. Man nimmt an, daß außer dem Staatssekretär und den Unterstaatssekretären auch der Präsident des Oberkurtrats, Dr. Albrecht, sowie der Präsident der Wasserbauverwaltung, Dr. v. Traut, aus ihren Aemtern scheiden. Als Anwärter für den Posten des Präsidenten des Oberkurtrats gilt u. a. Professor Martin Spahn. Aller Voraussicht nach wird Unterstaatssekretär Wandel nach seiner Demission Kurator der Universität Straßburg werden. Wie erst jetzt bekannt wird, beabsichtigt der Straßburger Weihbischof v. Bulach, ein Bruder des Staatssekretärs, über die Zaberner Angelegenheit eine Broschüre herauszugeben.

Berlin, 29. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wendel, erneuerte sein schon im Dezember angebotenes Abschiedsgesuch. Wie wir weiter erfahren, haben auch Staatssekretär Born von Bulach und die Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Wandel und Köppler erneut um ihre Entlassung. Die Kaiserliche Entscheidung erfolgt voraussichtlich nächstens.“

lokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 30. Januar 1914.

§ (Zur Kaiser-Geburtstagsfeier). Das Fest in a h l am Dienstag nachmittag in Zweig's Hotel hatte über 60 Herren aus der Stadt und Umgegend zusammengeführt. Nach der Suppe hielt Herr Amtsrichter Dr. Felbier die Festrede, in welcher derselbe besonders die Freundschaftsliebe unseres Kaisers, wie selbige wiederum im verfloffenen Jahre durch sein erfolgreiches Eingreifen und Vermitteln bei der Beilegung der Balkanwirren zum Ausdruck kam, betonte. Des ferneren feierte der Redner den Kaiser als einen gerechten Herrscher, welcher „die Gerechtigkeit als die Grundhülle des Staates“ stets anerkannt habe. Das dreifache Hoch am Schluss der Ansprache als Bekräftigung des Gelübdes unwandelbarer Treue und Liebe zu Kaiser und Reich klang, ebenso wie die nachfolgende Nationalhymne, begünstigt aus aufrichtigem Herzen. Harmonisch und in froher Feststimmung verließen die folgenden Stunden, die durch die wirklich vorzüglichen Speisen und Getränke aus Küche und Keller des Herrn Zweig noch bedeutend gehoben wurden. Die Speisenfolge war: Römische Pasteten, Krautbrühe mit Einlage, Gedämpftes Huhn mit Steinpilzen, Karpsen blau mit brauner Butter, Rehbraten mit Rahmtunke, Kompott, Salat, Mocca-Eis, Käsestangen. — Eine Sammlung während des Mahles für ein hierorts zu errichtendes Kaiser-Denkmal ergab den Betrag von 84 M. Der betr. Fond ist nunmehr auf 1652 M. angewachsen.

x Vom Vaterländischen Frauen-Verein wurde auch diesmal — ebenso wie im Vorjahre — Kaisers Geburtstag am 27. Januar nachmittag durch einen Kaffee in Brauer's Saal gefeiert. Die Vorsitzende, Fräulein von Wimmersberg, begrüßte die einzelnen Mitglieder in herzlichster Weise. Bei Kaffee, Kuchen, Torten und Bowle kam bald die schönste Feststimmung auf. Dieselbe erreichte ihren Höhepunkt in einer Ansprache des Schatzmeisters des Vereins, Herrn Lehrer i. R. A. Schul, welcher in sinniger Weise die Tendenzen des Frauenvereins zeichnete, um dann in ebenso gelassenen wie schwungvollen Worten das Kaiserhoch auszubringen. Nach demselben wurde die Nationalhymne gesungen. — Von Mitgliedern des Spielvereins wurde die humoristische Scene „Wir lassen uns scheiden“ mit großer Trabour aufgeführt; die Darstellung entfaltete stürmische Heiterkeit und wurde durch reichen Beifall belohnt. — Inzwischen kamen die Herren vom offiziellen Kaiserbühnen und brachten viel Leben und Stimmung in den Saal. Das Tanzbein wurde flott geschwungen und erst gegen 10 Uhr war das schön verlaufene Fest zu Ende.

y In den Winterräumen der hiesigen Eisenbahnstation wurde am Abend des 27. d. M. von den Beamten und Hilfsbeamten auch eine Kaisergeburtstagsfeier abgehalten. Nach einem einleitenden Marsch erfolgte die Begrüßung der Gäste durch Herrn Bahnmeister Berger. Hierauf folgte nach einem besonders zu dem Fest gedichteten Liede und einem Marsch die martige Festrede durch Herrn Bahnhofsvorsteher Silbrich, welche in dem Kaiserhoch mit anschließender Nationalhymne ausklang. Nach weiteren Musik- und Liedervorträgen erfolgte mit einer Ansprache durch Herrn Oberbahnassistenten Kayser der Uebergang zum fidelem Teil, wobei nach aufgehobener Kaffeetafel auch ein kleiner Tanz arrangiert wurde. Bei Spiel und Tanz verfloßen die Stunden schnell. Frau Bahnhofswirtin Hoppe hatte in bekannter Weise für das leibliche Wohl der Teilnehmer, sowie für würdige Dekoration der Räume gesorgt.

§ (Zum Königl. Amtsgericht). Die infolge Anhäufung der Dienstgeschäfte beim hiesigen Königl. Amtsgericht seit 1. Februar 1913 ausstillgewesene beschäftigten Herren Gerichtsaffessor Stankle und Gerichtsdiplomar Hoffmann sind vom 1. Februar d. J. ab wieder ihren Stammgerichten Landeck bzw. Beuthen O. S. überwiesen.

§ (Die Zeitung des hiesigen Postamts) übernimmt am 2. Februar cr. Herr Postsekretär Rathmachers aus Lobberich (Niederhein). Zur Uebergabe trifft hier selbst am diesem Tage Herr Ober-Postinspektor Koch aus Oppeln, sowie der bisherige Postmeister Herr Crones aus Neustadt ein.

§ (Die Sitzung des Landwirtschaftlichen Lokalvereins), welche gestern nachmittag in Zweig's Hotel stattfand, eröffnete und leitete der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Nolda aus Kreuzdorf. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung und der Erledigung von Eingängen wurden die Herren Pfarrer Han d y -Wolfschegg, Apothekenbesitzer Hettwer

und Bahnspeiditeur Hadrian als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Nach dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht hat der Verein im verfloffenen Jahre eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet und weist ein starkes Emporbühen auf. Nach Erstattung des Rassenberichts wurde dem Kassierer dankend Entlastung erteilt. Die Reserate über die Landkrankenassen wurden für den Kreis Rybnik durch Herrn Rittergutsbesitzer Prosele-Hogoisna, für den Kreis Pleß durch Herrn Inspektor Gnies-Pawlowitz sehr eingehend erstattet und mit großem Beifall aufgenommen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Rittergutsbesitzer Nolda-Kreuzdorf als erster Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Prosele-Hogoisna als zweiter Vorsitzender, Kaufmann A. Cohn als Kassierer und Wirtschafts-Inspektor Dohms-Sussel als Schriftführer wurde wiedergewählt, ferner neu gewählt als stellvertretender Schriftführer Herr Inspektor Hirsch-Baranowitz. Nach Anregungen und Mitteilungen aus der Praxis, welche sehr eingehend gepflogen wurden, wurde die Generalversammlung geschloffen. — Der Verein veranstaltet am 7. Februar im Brauer'schen Saale ein Wintervergnügen und zwar in Form eines Strandfestes, zu dem seitens des Vergnügungsausschusses große Vorbereitungen getroffen werden.

x (Gesangverein „Eintracht“). Am 13. d. M. hielt der Verein seine Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Malermester Mittel, leitete. Es wurde ein von mehreren Mitgliedern gestellter Antrag betreffend Abänderung des Vereinsnamens verlesen. Der Vorsitzende brachte hierbei zum Ausdruck, daß es dem Verein leider nicht mehr vergönnt sei, wie früher mit gesanglichen Leistungen in die Defensionsliste zu treten und daß hieran nicht etwa der Mangel an langstündigen Mitgliedern, sondern lediglich der Umstand Schuld trage, daß sich trotz aller Mühen, die seitens der Mitglieder unternommen wurden, niemand dazu hat bewegen lassen, im Verein das Amt eines Liedermesters zu übernehmen. Mit Rücksicht hierauf und ferner auch deshalb, weil in Sobran ein Gesangverein besteht, stellte er den Mitgliedern anheim, darüber zu entscheiden, ob der Vereinsname geändert oder beibehalten werden soll. Mittels Stimmentzettel wurde beschloffen, dem Verein den Namen „Geselligkeitsverein „Eintracht“ zu geben. Wie der Vorsitzende ausdrücklich betonte, bleiben Zweck und Ziele des Vereins dieselben, insbesondere soll der Verein sich die Pflege des deutschen Volksliedes auch weiter zur Aufgabe machen. Aus der hierauf stattgefundenen Vorstandswahl gingen hervor: Malermester Mittel als erster, Bureauvorsteher Niwollt als zweiter Vorsitzender, Kaufmann Adrian Gortwoda als Schriftführer, Kaufmann Markowitz als Kassierer, Kaufmann Georg Voder als Gesangsleiter, Kaufmann Josef Gortwoda und Tischlermeister Willar als Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern wurden Kaufmann Otto Rißchel und Kaufmann Anton Voder gewählt. — Der Verein veranstaltet am Sonnabend den 31. Januar, abends 8 Uhr im Brauer'schen Saale ein Faschingsvergnügen, bestehend aus Theater, Verlosung und Tanz. Die Vorbereitungen hierzu befinden sich in guten Händen, sodaß das Vergnügen wie alljährlich den schönsten Verlauf nehmen dürfte.

§ (Die Generalversammlung) der Spielvereinigung, welche für gestern nachmittag im Hotel „zur Post“ angelegt war, ist am morgen Sonnabend den 31. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr verlegt worden.

§ (Das Jugendheim der gewerblichen Fortbildungsschule) veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr in der alten Schule den bereits angekündigten Lichtbilderabend. Zur Vorführung gelangen: „Luttschiff und Flugmaschine“, „Eine Wüstenreise von Marokko nach den Pyramiden“, ferner die humoristischen Szenen „Der Schneider von Ulm“, „Das Opfer eines Oseas“ und „Der Hase in der Stadt“.

§ (Eine harte, aber gerechte Strafe) verhängte das hiesige Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung über den 23 Jahre alten Arbeiter Karl Rielkowski aus Baranowitz wegen des Rohheitsaktes, welchen derselbe am 19. Dezember in hiesiger Stadt beging. Wie wir f. Zt. berichteten, packte R. an dem fraglichen Tage in der Breitenstraße hier selbst das ahnungslos dahingehende 4jährige Söhnchen des Privatiers Hanslik und schleuderte es mit aller Wucht gegen die Mauer. Das Kind erlitt hierbei eine Spaltung der Schädeldecke und eine Gehirnverwundung. Die Folgen sind bis heute noch nicht behoben und ist es nicht ausgeschlossen, daß das arme Kind einen

dauernden Fehler behält. Das Urteil gegen R., welcher schon öfters wegen Körperverletzung und anderer Rohheitsdelikte vorbestraft ist, lautete auf ein Jahr acht Monate Gefängnis. Der Herr Anwalt hatte 1 Jahr 6 Monate beantragt.

* (Schleifische Provinzial-Lebensversicherungsbauakt.) Bei der Schleifischen Provinzial-Lebensversicherungsbauakt wurden im Jahre 1913, dem zweiten Geschäftsjahre der Bauakt, rund 1490 Anträge auf Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung über eine Versicherungssumme von rund Mk. 8600000 gest. U. Der Versicherungsbestand wuchs an auf rund 2250 Versicherungen über eine Versicherungssumme von etwas mehr als 12 1/2 Millionen Mk. In der Volksversicherung (Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung unter 2000 Mark Versicherungssumme) wurde der Betrieb am 1. April 1913 aufgenommen. Bis zum 31. Dezember 1913, also in den ersten neun Monaten wurden eintragsmäßig 6293 Anträge über rund 2640000 Mark Versicherungssumme. Dieses Ergebnis erscheint uns so bemerkenswerter, als der Geschäftsbetrieb der Bauakt sich auf die Provinz Schleifisch beschränkt. Der Bestand an schließlichen ländlichen sowie städtischen Hypotheken belief sich am 31. Dezember 1913 auf rund 401650 Mark.

* (Vaterländische Frauenvereine und Kinderfürsorge.) Der beim Schleifischen Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine bestehende „Hauptauschuss für Säuglingsfürsorge“ hat die Zweigvereine hierorts auf die wichtigsten Aufgaben der Kinderfürsorge hingewiesen. Bei der Arbeit des Säuglingsfürsorge und der Halbtadertfürsorge, der Kranken- und Armenpflege, namentlich aber bei der in der Provinz zu besonderer Blüte stehenden Wochen- und Hautpflege, stoßen die Zweigvereine in erheblichem Umfang auf verwaahlote, mißhandelte, ausgehungerte und sonst gefährdete Kinder. Zu ihrer Hilfe bedarf es der Maßnahmen intensiver pflegerischer Fürsorge, namentlich der Beobachtungen mit Politzier, Armen- und Gerichtsbehörden. Der Provinzialverband bittet aber zur Vermeidung einer Kraftersplitterung die Vaterländischen Frauenvereine hier nicht selbst tätig zu werden, sondern sich mit dem eigens zur Erfüllung dieser Aufgaben begründeten „Kinderfürsorgeverein für Schleifisch (Provinzialverband)“ Breslau Ködnigstraße 9 in Verbindung zu setzen, um für ihn, wo er keine Ortsgruppe bezw. Vertrauensmänner hat, Mittelstellen zu übernehmen. Auch sollen die Vereine zur Unterbringung von Kindern, besonders auf dem Lande, geeignete Pflegestellen benennen. Endlich werden die Vereine gebeten, durch ihre Vertrauensmänner auch die Schulaufsichten über die vom Kinderfürsorgeverein in ihrem Bezirk untergeordneten Kinder auszuweisen, soweit hierfür nicht schon Weistliche und Vhrer oder Mitglieder der Ortsgruppen des Kinderfürsorgevereins bestellt sind. Durch dieses organische Zusammenwirken der beiden großen Wohltätigkeitsverbände ist zu erwarten, daß der Gedanke des vorübergehenden Kinderfürsorge in die weitesten Kreise der Provinz getragen wird, damit auch auf diesem Wege die schweren Schäden, die unserem Volke durch die hohe Säuglingssterblichkeit und dem bedenklichen Geburtenrückgang erwachsen sind, zum Teile wieder ausgeglichen werden können.

* (Ueber den Geburtenrückgang) sind bekanntlich eingehende Erhebungen veranstaltet worden, die jetzt in den zuständigen Ministerien einer Durcharbeitung unterzogen werden. Man erwartet, daß das Ergebnis dieser Erhebungen in einer Deklaration niedergelegt wird.

* (Deklarationspflicht zum Wehrbeitrag in Preußen.) Die Verlängerung des Terms der Deklarationspflicht für den Wehrbeitrag über den 31. Januar hinaus wird, wie das W. L. V. von zuständiger Seite erfährt, in Preußen nicht erfolgen. Begründeten Gesuchen einzelner um Verlängerung der Frist um 8 bis 14 Tage wird jedoch von den Steuerbehörden stattgegeben werden.

* (Der Wehrbeitrag.) Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Ein in mehreren Zeitungen erscheinender Artikel, der Mitteilungen über die Höhe der fünf größten Wehrbeiträge und über die am stärksten am Wehrbeitrag beteiligten Persönlichkeiten bringt, erw. at den Anschein, als ob die Angaben auf amtlichen Unterlagen beruhen. Das ist nicht der Fall, wie schon ohne weiteres daraus sich ergibt, daß die Frist zur Abgabe der Wehrbeiträge über den 31. Januar hinaus nicht abgelaufen ist, eine Veranlagung zum Wehrbeitrag noch gar nicht stattgefunden hat und die Angaben der Beitragspflichtigen, sowie die Veranlagungsergebnisse streng geheim gehalten werden.

* (Mietz, zc. Stempel.) Die höchste Zeit ist es, die im Jahre 1913 in Kraft gewesenen Mietz, Pacht, Mietspacht, Jagdpacht-Verträge

Stempeln zu lassen. Alle Vermieter und Verpächter werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Stempelung bis Sonnabend, den 31. Januar 1914 erfolgt sein muß.

• (Graf Wendel Fürst von Donnerstagsmarkt) auf Neuburg hat aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers den Schwarzen Adlerorden erhalten.

• (Fürst Blücher von Wahlstatt — der Schwager seines eigenen Sohnes.) Unter den preussischen Magnaten darf man den fast 78-jährigen Fürsten Gebhard Blücher von Wahlstatt, den Enkel des Marschalls von Wahlstatt, wohl ein Original nennen, ohne sich einem Widerspruch aussetzen. Trotz der Fürst große Besigungen in Schleien sein eigen nennt, hat er seinen Wohnsitz nach London verlegt; seitdem ruht die Stimme, die ihm auf Grund erblichen Rechts im preussischen Herrenhause zusteht. Zuerst Witwer, erst von einer Prinzessin Volkow, dann von einer Gräfin Verpacher, verheiratete sich Fürst Blücher von Wahlstatt, fast 60-jährig, zum dritten Male 1895 in St. Petersburg mit der damals 18-jährigen Prinzessin Wanda Radziwill, einer Tochter der einst blühenannten Prinzessin Katharina Radziwill, der Freundin von Cecil Rhodes. Aus dieser dritten Ehe sind inzwischen noch drei Kinder hervorgegangen. Nun aber meldet der neue gehobene Hofkalender für 1914, daß sich im vorigen Jahre der einzige Sohn zweiter Ehe des Fürsten, der 1890 geborene Graf Gotthard Blücher von Wahlstatt, mit der 1876 geborenen Prinzessin Luise Radziwill verheiratet hat, die eine ältere Schwester seiner Stiefmutter ist. Die Folgen dieser merkwürdigen Verwandtschaftlichen Verbindung zwischen Vater und Sohn sind höchst skurriler Art. Fürst Blücher und sein Sohn sind Schwäger, und Graf Gotthard Blücher ist der Onkel seiner jüngeren Geschwister, außerdem aber auch, als Gemahl seiner Tante, sein eigener Onkel geworden. Wird ihm ein Sohn geschenkt, so ist er demnach dessen Großvater und zugleich dessen Vetter, der Sohn wird der Nefee seines Großvaters sein usw. usw. usw. . . .

• (7 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Kirchenräuber.) Der bereits erheblich vorbestrafte Zimmermann Wissowski aus Pöplitz verübte in mehreren Kirchen der Umgegend Einbrüche; er ertrug die Opferrollen und herabtieft die ibrig gebliebenen. In weiteren Fällen hat er Lebensmittel und Geld gestohlen. Der Angeklagte wurde zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

• (Familien-drama.) Aus Grünberg (Schlesien) wird gemeldet: Der nachpolizeibeamtete Simon, der von seiner Frau getrennt lebt, sitzt in der Nacht auf einer Leiter in die Wohnung seiner Frau, erschoss diese, seinen Sohn und dann sich selbst.

• (Das Genick gebrochen.) Gutschtöpfer Hilbig in Wülfendorf bei Lauban stürzte auf die Tenne und brach das Genick; er war sofort tot.

• (Schon wieder Genickstarr.) Im Mybaiter Krankenhaus starb Mittwoch ein 7-jähriger Knabe aus Chwalowitz an Genickstarr. — Dies ist nun schon der zweite Fall!

• (Tollwutige Hunde?) In Mybait und Paruschowitz wurden drei tollwutverdächtige Hunde eingekerkert. Die Tiere wurden getötet und von dem Herrn Kreisarzt untersucht. Die Untersuchung bestätigte den Verdacht, worauf die Köpfe der Tiere zwecks definitiver Feststellung dem Tollwutinstitut in Breslau überantwärtet wurden. — 8 Personen sind von den Hunden gebissen.

Kgl. Janowski, 28. Januar. (Einführung des Herrn Pfarrers Spielvogel.) Unser idyllisch gelegener Ort stand am 26. Januar im Zeichen des Festschmucks. Es galt, die Einführung unseres Pfarradmiralstrators Herrn Spielvogel als neuer Pfarrer von Kgl. Janowski festlich zu begehen. Schon am Tage vorher wetteiferten rührige Hände, unsere Gnadenkirche, die Umgebungen derselben und das Pfarrhaus mit einer Fülle von bunten Kränzen, Ehrensparten, Girlanden und Fahnen in den Kirchen- und Landesfarben zu schmücken. Am Festtage bewegte sich ein unendlicher Zug von Parochianen und Fremden zur Kirche. Um 9 Uhr begann die erhebende Feyer. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und

Abhingen von „Großer Gott, wir loben dich“, wurde der neue Pfarrer von einer Anzahl seiner Herrn Confratres unter Anführung des Herrn Erzpriesters Lob-Pawlowitz und einer großen Volksmenge zur Kirche geleitet. Die kirchliche Feyer selbst bestand in der Uebergabe der Invektururkunden, zwei Festpredigten seitens des Erzpriesters und des neuen Pfarrers, Hochamt, Te Deum und Segen, worauf sich der Festzug wieder nach der Parzell bewegte. Hier erfolgte die Tradition an den neuen Herrn Pfarrer. Um 5 Uhr nachmittags fand eine besondere Feyer im Pfarrhause statt, an welcher außer 20 geistlichen Herren auch der Herr Landrat Venz, Kgl. Kreis-Schulinspektor Herr Buchmann, Verkaufsschlichter Herr Wl. Izl. Popplau und Berginspektor Herr Welt-Chwalowitz teilnahmen. Bei der Feststunde brachte Herr Pfarrer Spielvogel das Hoch auf Papst und Kaiser aus, Herr Landrat Venz toastete auf den neuen Pfarrer. Eine Reihe weiterer Toaste schloß sich daran. In der Dunkelheit bewegte sich ein Festzug unter Vorantritt einer Musikkapelle aus der Mitte des Dorfes vor die Parzell. Die freiwillige Feuerwehr ließ es sich nicht nehmen, ihren neuen Seelenhirten durch einen imposanten Fackelzug zu ehren, dem sich noch die ländliche Fortbildungsschule mit 40 Exemplaren anschloß. Vor der Parzell angelangt, brachten die Feuerwehr und die Gemeinde ihre Glück- und Segenswünsche dar, worauf der neue Herr Pfarrer in einer längeren Dankrede erwiderte. Jungfrauen der Mariasilber Kongregation nebst anderen Mitgliedern aus der Gemeinde überreichten noch der Rede des Herrn Pfarrers zum Angedenken ein großes religiöses Bild, das von dem St. Annenberger Franz Ruska unter herzlichsten Worten der Gebendheit, Hochachtung und Liebe dem neuen Seelenhirten übergeben wurde. Nach Abtragung des Gregorianischen Gebetsbuches und der Nationalhymne bewegte sich darauf der schone und lange Festzug wieder ins Dorf zurück. Der ganze Verlauf des wohlgeleiteten Festes wird gewiß lange in aller Erinnerung bleiben. Über der schweren, verantwortungsvollen Arbeit unseres geliebten Seelenhirten möge aber Gottes reichster Segen walten!

Plesch, 30. Januar. Der Geldschrankfabrikant Kaderow hat in dem Eisenwarengeschäft von Guttman insgesamt 5100 Mark bares Geld in die Hände gefallen. Außerdem nahmen sie noch einige Brownings, Dolche und Taschenmesser mit. Auch der Einbruch in die Gewerbe- und Grundbesitzerbank in Nikolaidörfte indes zur Vorkasse.

Ratibor, 29. Januar. (Doppel-Hinrichtung.) Zum zweitenmal innerhalb der letzten fünf Jahre fand heute in Ratibor eine Doppel-Hinrichtung statt. Im August 1909 wurden die Brüder Paprotzky, welche in einem Wäldchen bei Blüchowitz die Geliebte des jüngeren der Brüder auf grausenhafte Weise ermordet hatten, hingerichtet. Noch einmal waltete in den nächsten Jahren Schicksal über die hier seines Amtes; in dem ersten Falle büßte ein Vater, der sein Kind, einen Säugling, zu Tode gemartert hatte, in dem zweiten Falle der Pawlauer Brudermörder seine Blutschuld mit dem Tode. Heute schritten zwei Frauen zum Richtblock, die zwei ihnen verwandtschaftlich nahe stehende Menschen ermordet hatten, in dem einen Falle die Stiefmutter, in dem anderen den Ehemann. Die beiden Delinquentinnen waren die 24-jährige Häuslerstochter Pawlowna Zimner aus Resselwitz (Kreis Kosel) und die 28-jährige Grubenarbeiterwitwe Franziska Kubaczka aus Czerwonska (Kreis Mybait). Die Zimner hatte am 12. Juli v. J. ihre Stiefmutter, die Häuslerfrau Agnes Zimner in Resselwitz, mit einem Kohlenhammer erschlagen, die Leiche mit Petroleum begossen und verbrannt und die Leichengreste dann im Garten vergraben. Erst sechs Wochen später wurde der Mord entdeckt und die Zimner verhaftet. Das Schwurgericht verurteilte sie am 4. November v. J. zum Tode, ihre der Beihilfe angebeschuldigte 14-jährige Schwester wurde freigesprochen. In derselben Schwurgerichtsperiode wurde, acht Tage später, die Grubenarbeiterwitwe Franziska Kubaczka, welche am 29. Juni v. J. ihren Ehemann, den Grubenarbeiter Franz Kubaczko, mit einer Axt ermordet hatte, gleichfalls zum Tode verurteilt. Der Kaiser hat von seinem Begnadigungsrecht seinen Gebrauch gemacht. Heute früh 7 1/2 Uhr erfolgte im Hofe

des hiesigen Gerichtesgefängnisses die Hinrichtung der beiden Frauen durch Scharfrichter Schwick aus Breslau. Zuerst wurde die Zimner, nach ihr die Kubaczka hingerichtet. Die erstere schritt still weinend zum Richtblock, der Kubaczka sah man keine Aufregung an. In wenigen Minuten waren die beiden Akte erledigt, worauf die Särge mit den Leichen nach dem Friedhof „Jerusalem“ überführt wurden.

Zabrze, 29. Januar. Ein alter Zuchthäuser, der frühere Tischlergeselle Johann Biczyski, hat hier ein gefährliches, an religiösen Wahn sinn grenzendes Treiben entwickelt. Seine „Predigten“ hielt er in einem eigens dazu eingerichteten Zimmer in einer Privatwohnung in der Gellenstraße und machte seinen Anhängern klar, daß er imstande sei, den Teufel auszutreiben. Dafür ließ er sich in der Regel 5 Mark zahlen. Das Barramt St. Anna veranlaßte die Festnahme des Irren durch die Polizei. Wie sich nachträglich herausstellte, war B. nämlich im November v. J. aus der Mybaiter Irrenanstalt gemeldet worden mit einem anderen Irren entlassenen.

Slas, 29. Januar. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde der 19-jährige Mörder Weigel aus Jabel bei Frankenstein, den das hiesige Schwurgericht am 9. November zum Tode verurteilt. Weigel hatte im Mai das 6-jährige Töchterchen des Meisters Schneider in Jabel nach Verübung eines Stillschleiersverbrechens ermordet. Der Mörder wurde in Berlin ermittelt und verhaftet. Weigel wurde in das Zuchthaus nach Groß-Strehlitz überführt.

Vermischtes.

— Das Befinden des Papstes. Wie die „Tribuna“ schreibt, tritt in vatikanischen Kreisen unerschützt die Befürchtung um die Gesundheit des Papstes hervor. Es sind verschiedene Gerüchte verbreitet, unter anderem auch, daß der Papst manchmal Einsparungen braucht, um Empfänge abhalten zu können. Darum wünscht man, daß das Konklitorium, welches die neuen Kardinals ernennen soll, nicht zu sehr hinausgeschoben wird. Giannone's Stelle erklärt, daß das Befinden des Papstes sich nicht verschlimmert hat. Der Papst ist während des Winters häufig abgemagert. Seine Augen erscheinen größer und leuchtender. Das fähre zu dem Glauben, daß er Fieber habe, aber die Chronik der privaten und allgemeinen Audienzen, die der Papst stets gewährt, sei die beste Befestigung der beruhigenden Nachrichten über sein Befinden.

— Der Dank des Turnvaters Goeb. Nachdem der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goeb, von schwerer Krankheit genesen und aus dem Heiliger Diakonissenhaus in sein Heim zurückgeführt ist, veröffentlicht er jetzt in der „D. Turnzeitung“ folgenden Dank: „Nach acht Wochen zurückgekehrt in mein Heim, drängt es mich, für die unzählbaren, in der schweren Zeit mir zugehenden Wünsche für meine Wiedererholung und für die nach der Heimkehr gespendeten Grüße herüber meine herzlichsten Dank auszusprechen! Aus dem reichen Blumenwalle, den ich bei der Heimkehr fand, strahlte mir die alte Kreuz entgegen, die zu allen Zeiten der Grundstein des so mächtigen Erntens unsrer Turnfrage gewesen ist! Meine Leistungsfähigkeit ist zwar gebrochen, aber die alte Kreuz werde auch ich unter Turnfrage und allen lieben Mitarbeitern bewahren. Am 27. Januar 1914. Guert Dr. F. Goeb.“

— Graf Pleszanski, der in Berlin auf seinen Geisteszustand beobachtet wurde, ist wieder in Grätz eingetroffen. Das Ergebnis der Beobachtung in Berlin wird geheim gehalten. Wie verlautet, soll die Verhandlung am 28. Februar stattfinden. Dienstag hatte der Graf eine längere Unterredung mit seinem Verteidiger.

— Der Degerlocher Massenmörder Wagner wird sich demnächst vor dem Schwurgericht in Heilbronn zu verantworten haben; die Anklage lautet auf fünf vollendete Morde in Degerloch, 10 vollendete Morde in Mühlhausen, 10 versuchte Morde in Mühlhausen und auf 9 Verbrechen der vorläufigen Brandstiftung.

— Zugabersfall in Sibirien. Aus Wabitsch wird gemeldet, daß in der Nähe der Station Nyl ein Ueberfall auf einen Lokalfug unternommen worden ist. Der Zug, der mit dem Markt heimkehrenden Bauern besetzt war, wurde auf offener Strecke von 6 Banditen angehalten und, nachdem die Mächtige abgepfändert worden war, ausgeplündert. Die Passagiere, etwa vierzig an der Zahl, wurden unter Todesdrohungen zur Herausgabe ihres Geldes veranlaßt, worauf die Räuber auf ihren Pferden das Weite suchten.

— Berlin, 29. Januar. Gestern nachmittag verunfallte der Arbeiter Döbler aus Reinickendorf, der seit drei Tagen nach langer Zeit schwerer Einbrüchen wieder Arbeit gefunden hatte, diese aber abermals verlor, sich durch Trinken von Whisky das Leben zu nehmen. Seine Frau entriß ihm das Gift, ließ damit auf die Straße und trauert ebenfalls davon. Man brachte sie bewußtlos in ihre Wohnung, wo sie starb, während der Mann im Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

Die Opfer einer Räuberbande. — Odesa, 28. Januar. Eine auf dem Dampfschiff „Sagamer“ hier eingetroffene Pilgergruppe teilt mit, daß nördlich von Odessa eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen wurde. 60 Pilger wurden getötet. In den letzten Monaten sollen etwa 500 Opfer in das gut organisierte Räuberheer geraten sein.



das neuzeitliche Volksgetränk

— Ein Hurzkatastrophe im Trauerhause. Aus Lissabon wird gemeldet: Im Casino im Kreise Ovar brach in dem Augenblick, als man einen Sarg fort-schaffen wollte, der Fußboden ein. Dabei stürzten etwa 50 Personen, zum größten Teile Frauen und Kinder, in das darunter befindliche Stockwerk. Der Sarg und die Personen wurden mit großer Mühe geborgen. Mehrere Personen sind verletzt worden.

— Berlin, 27. Januar. Eine aufsehenerregende Familientragödie ereignete sich gestern vormittag um 11 Uhr im Hause Leberstraße 94 in Weiskesee. Hier vergiftete der 85 Jahre alte aus Krummensee gebürtige Tischler Hermann Schnalle sich und seine einjährige Tochter mit Gas. Beide wurden als Leichen aufgefunden. Schnalle hat schon im August des Jahres 1910 bereits ein seiner Kinder, seinen dreijährigen Sohn Arthur, mit Cyfol vergiftet. Er ist dann wegen Totschlages zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Schnalle scheint die Tat aus Verzweiflung begangen zu haben.

— Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Aus Genua wird gemeldet: Am Mittwoch nachmittag ist die zwischen Masona und Mele gelegene Pulverfabrik Azzali in die Luft geflogen. Die Detonation wurde weithin gehört. Aus Voltri, wo die Bevölkerung in große Unruhe geriet, haben sich die Behörden und Einwohner an den Ort des Unglücks begeben, um Hilfe zu bringen. Die Meldungen sprechen von 5 Toten und mehreren Verletzten.

— Genua, 29. Januar. Die in die Luft geflogene Pulverfabrik gehörte zu der Batterie Ardesi im ligurischen Appennin. Der Explosion, die auf Unvorsichtigkeit der Soldaten zurückgeführt wird, sollen sechs Personen zum Opfer gefallen sein, darunter 5 Soldaten des 89. Infanterie-Regiments und ein Zivilist. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.



Hauswirtschaftliches. Auf mehrere könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharfer und die Wäsche schnell zerstörender Waschmittel. Die Hausfrauen wissen auch aus eigener Erfahrung, wie hoch die Kosten sind für Neuanschaffung von Wäsche infolge zu schnellen Verschleißens. Deshalb sollte jede Hausfrau bei der Auswahl von Waschmitteln vorsichtig und besonders misstrauisch sein gegen neuauftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bewährt, weil es garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht angreift. Ebenso unschädlich ist das von den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsseldorf in den Handel gebrachte Weichmittel Seifig, das einen vollständigen Ersatz für Kalenleiche bietet.

Standesaussch. Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 24. Januar der Kncht Johann Voltau aus Esfick, 67 Jahre alt; am 25. Gertrud, Tochter des Werftarbeiters Karl Fizia, 2 Monate alt; am 27. die Hebamme Florentine Schymalla, geb. Folzki, 53 Jahre alt; am 29. der Pfleger Richard Volkmer, 37 Jahre alt; die Pferde-fachfrau Katharina Groß, geb. Ballon, 48 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß trotz der verhängten Hundesperre Hunde ohne Maulkorb umherlaufen.

Indem wir die Hundebesitzer darauf hinweisen, daß das Umherlaufen von Hunden während der Hundesperre nach § 74 des Reichs-tiersteuergesetzes vom 26. Juni 1909 mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden kann, bemerken wir, daß wir alle zur Anzeige gebrachten Fälle der königlichen Staatsanwaltschaft mitteilen müssen.

Sohrau O.S., den 26. Januar 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Geeignete Lehrstellen
bei tüchtigen Handwerksmeistern werden Eltern und Vormündern für ihre Söhne bzw. Mündel stets kostenlos nachgewiesen durch den **Lehrstellennachweis der Handwerkskammer zu Oppeln.**

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem so jähen Hinscheiden unserer teuren, inniggeliebten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin,
**der verw. Frau Schmiedemeister
Florentine Schymalla**
sprechen hierdurch Allen, besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch und dem so zahlreichen Grabgeleit, unseren tiefempfundenen Dank aus.
Sohrau O.S., den 30. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der Jahr-, Vieh- und Wochenmarktsstandgelder haben wir einen neuen Termin auf
Mittwoch, den 4. Februar er.,
vormittags 10 Uhr
im Stadt-Sekretariat — Zimmer Nr. 3 —
anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit vorgeladen werden.
Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Sohrau O.S., den 26. Januar 1914.
Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 3. Februar 1914,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau O.S. im Versteigerungslokal Schindler nachstehende Gegenstände als:
1 Klavier, 3 Plüschsofas, 2 Spiegel mit Untersatz, 1 Ausziehtisch, 1 Nußbaumvertikow, 1 Nußbaumtisch, 2 Landschaftsbilder, 1 Eischrank, 2 dunkle Kleiderschränke, 1 Teppich, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Faß Cognac, 1 Faß Rum, 4 Hobelbänke und 1 Schützenbüchse (Nydt)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern. Die Schützenbüchse kommt voraus-
sichtlich bestimmt zum Verkauf.
Sohrau O.S., den 30. Januar 1914.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zahnatelier
M. Reichenberger und Frau
Sohrau O.S., Ring 129
empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Plomben etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Vom 1. Februar ab werde ich in meiner Wohnung
Wollmilch
(Alter 17 Wg.) in größerer Menge selbsten.
Jede Woche frische Sahne, Buttermilch und Schlagschmalz.
Marie Durynek,
Hofstraße und Breitelstraße,
bei Herrn Poststawa.

Kgl. Baugewerkschule Kattowitz.
Maurer- und Zimmergesellen, die im nächsten Sommer (2. April bis 24. August) die nur an der hiesigen Kgl. Anstalt bestehende
einklassige Polierschule
zu besuchen gedenken, wollen sich sofort melden.
Es wird beabsichtigt, die Klasse im Winter nicht mehr zu führen.
Die Direktion.

Krieger - Verein
Sohrau O.S.
Sonntag, den 1. Februar er.,
abends 7 1/2 Uhr:
Vereinsball
im Vereinslokale (Brauereis Saal).
Der Vorstand.

Kurt Brandt
staatl. vereid. Landmesser
Sohrau O.S., Plessenstr.
bei Frl. von Felchrim.
Pless, Gottsmannstr.

Landwirtschaftslehre
und andere junge Leute erh. gründl. Ausbild.
zum Rechnungsf., Amtsekretär, Verwalter etc.
Lehrplan frei! Eintritt jeden Monat.
Landw. Institut Cottbus.

Erdal

In ganz Europa verbreitet und beliebt ist Schuhcreme

AMOL

hilft, hat gehol-
ten, wird helfen
in allen Fällen,
wo Sie von
Rheuma, Hexen-
schuss, Zahn-
und Kopfsch., Rücken- und Magen-
schmerzen geplagt sind. Amol ist auch
ein unverwundenes Toilettenmittel. Amol
stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Aner-
kannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche
75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. **Amol-Versand, Hamburg.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Vermißt
wird niemals die Wirkung der echten
**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Habebent
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Flecken, Gesichtsröte, Blühchen,
Pusteln usw. à St. 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.